

„Holz als Baumaterial ist zu begrüßen“

Käferholz, auch wenn es noch sägefähig ist, wird schlecht bezahlt. Auf der anderen Seite ist Bauholz derzeit sehr teuer oder gar nicht zu bekommen. Spricht also etwas dagegen, Käferholz am eigenen Betrieb als Bauholz einzusetzen? Wir haben beim Holzexperten Erwin Tremml nachgefragt.

Ein Interview von Reinhild JÄGER, LANDWIRT Redakteurin



„Fichtenholz weist in Relation zum Eigengewicht gute Festigkeitseigenschaften auf.“

LANDWIRT: Wir ernten in unseren Wäldern immer mehr von Borkenkäfer befallenes Fichtenholz. Nicht alles ist Brennholz oder Industrieholz, sägefähiges Käferholz wird mit einem deutlichen Preisabschlag an die Sägeindustrie verkauft. Wofür wird dieses Käferholz verwendet?

Erwin Tremml: Käferholz, sofern nur von Rindenbrütern befallen, ist vorwiegend durch Verfärbungen – durch Bläue – beeinträchtigt. Der Einsatz von verblautem Holz ist grundsätzlich überall möglich, wo keine Sichtqualität gefordert ist, wie zum Beispiel bei Paletten und Verpackungsware, bei Mittellagen von Brettspertholz, Mittellagen von Parkettfußböden oder bedingt bei Brettschnittholz/Konstruktionsvollholz in Industriequalität.

Ist der Preisabschlag für sägefähiges Käferholz, das oft als Braunblock oder Cx-Bloch klassifiziert wird, von bis zu 50 % im Vergleich zu Fichte A/C gerechtfertigt?

Die Preisdifferenz zwischen A/C und Cx/BR ist eine Reaktion des Marktes auf die kalamitätsbedingt hohe und den Bedarf überstei-

DI Erwin Tremml leitet die Bereiche Weiterbildung und Dienstleistungen am Holztechnikum Kuchl in Salzburg.

Foto: Holztechnikum Kuchl

gende Erhöhung des Angebotes in genau diesen Güteklassen.

Wie gut eignet sich Fichtenholz generell als Bauholz für den Stall- oder Hallenbau am landwirtschaftlichen Betrieb?

Der konstruktive Einsatz von Fichtenholz für Stall- oder Hallenbauten ist seit langer Zeit etabliert und sinnvoll. Fichtenholz weist in Relation zum Eigengewicht gute Festigkeitseigenschaften auf. Durch den Einsatz von zusammengesetzten Bauteilen wie Nagelbinder oder Brettschichtholz lassen sich speziell im Hallenbau auch größere Spannweiten realisieren. Ein einschränkender Faktor ist die geringe natürliche Dauerhaftigkeit des Fichtenholzes, was einen Einsatz im direkt bewitterten Außenbereich nur bedingt zulässt. Dieser Nachteil kann durch entsprechende konstruktive Maßnahmen aber relativ leicht kompensiert werden.

Wie verändern sich die Holzeigenschaften von Fichtenholz durch den Borkenkäferbefall?

Vorerst kommt es nur zu einer Abtrocknung des Holzes, die mit einer Verblauung des Splintholzes einhergeht. In weiterer Folge kann es aber auch schon bei noch stehenden Bäumen zu Rotstreif (einem Initialstadium einer Weißfäule), zu tiefgehenden Trocknungsrisse und zu einem Befall durch Holzbrüter kommen. Letztere Faktoren beeinflussen die Festigkeitseigenschaften des Holzes deutlich und sind daher nur bedingt (Rotstreif) oder gar nicht (Holzbrüter, Risse) zulässig.

Gibt es Zahlen zur Schnittholzausbeute bei Käferholz?

Die Mengenausbeute bei frischem Käferholz, das nur verblaut ist und keine anderen Schäden aufweist, ist mit Frischholz vergleichbar. Die Schnittholzausbeute variiert sehr stark

„Die Mengenausbeute bei frischem Käferholz ist mit Frischholz vergleichbar.“

und ist von Faktoren wie Holzdimension, Einschnitttechnik und Schnittbild abhängig.

Lässt sich auch Brettschichtholz aus eigenem Holz herstellen?

Theoretisch natürlich ja. Aber das ist logistisch viel zu aufwändig; Lohnfertigungen werden daher in der Praxis nicht gemacht. Hier ist es wirtschaftlicher, das Sägerundholz zu verkaufen und das Brettschichtholz wieder einzukaufen.

Lohnt es sich, Betriebsgebäude mit dem Holz aus dem eigenen Wald bzw. mit Käferholz aus dem eigenen Wald zu bauen?

Grundsätzlich ist der Einsatz von Holz als Baumaterial bei Betriebsgebäuden in jedem Fall zu begrüßen. Wesentliche Voraussetzungen sind dabei eine saubere Sortierung des Rund- und Schnittholzes und die Kooperation mit einem lokalen Sägewerk, das Lohnschnitt anbieten kann. Ebenso könnten auch mobile Sägen vermehrt zum Einsatz kommen. Auch die technische Trocknung des Schnittholzes kann für bestimmte Einsatzbereiche sinnvoll und notwendig sein.

Wie lagert man Käferholz, das man als Bauholz verwenden will, nach der Ernte am besten?

Das Holz muss sofort entrindet und dann sobald wie möglich geschritten werden. Falls die Entrindung nicht vollständig erfolgt ist oder an der Waldkante noch Rindenreste vorhanden sind, so sollten diese sofort und vollständig entfernt werden, um einem Befall durch holzbrütende Insekten vorzubeugen. Nach dem Einschnitt ist das Bauholz so rasch wie möglich fachgerecht zu stapeln. Eine fachgerechte Stapelung verlangt geeignete Stapellatten, eine Abdeckung gegen eine direkte Bewitterung und einen passenden Lagerplatz (gute Belüftung, kein Unkrautbewuchs).

Bis zur Gebrauchsfeuchte von 15–20 % wird das Bauholz natürlich oder technisch getrocknet. Diese Holzfeuchtigkeit sollte vor dem Einbau erreicht und auch überprüft werden, um eine fachgerechte Ausführung der Holzkonstruktion zu gewährleisten. ■